

Goldendeth

eine andere Zeit, du kannst ihm trotzdem nicht entkommen

(4.[5.] Kap on)

Von abgemeldet

Kapitel 3: Neue Schule...

„Du, Takashi?“ Von unter einem roten Sportwagen war das Geräusch von Metall auf Metall zu hören. „Gib mir bitte einmal einen Siebenschraubenschlüssel.“ Ein flüchtiger Blick hinter sich und Raika hatte den gewünschten Gegenstand in der Hand. Sie reichte ihm der Hand, die gerade unter dem Auto hervorkam. „Hier, nimm einmal.“ Als nächstes hatte sie jetzt eine ölige Mutter in der Hand. Das Mädchen verzog keine Miene und legte die Mutter hinter sich auf eine Arbeitsplatte. „Takashi, ich habe eine Frage.“ Diese Mal kam das ganze mit mehr Nachdruck von dem blonden Mädchen. „Was ist?“ Raika seufzte, es war schwer mit Takashi ein Gespräch anzufangen, der Mechaniker hatte nur die Autos ihres Adoptivvaters im Kopf. „Glaubst du, ich werd einmal so eine gute Mechanikerin wie du?“ Erstmals verstummten die Arbeiten und Takashi kam mit dem Rollbrett unter dem Auto hervor, etwas mühsam erhob er sich und stand Raika nun gegenüber. Der Mechaniker war Mittedreizeig, hatte leicht bläuliche Haare, fast schwarze Augen, wunderschöne Gesichtszüge und hatte ihr gezeigt, wie man mit Autos umging. Gerade versuchte er sich mit dem Handrücken ein paar Ölfleckse aus dem Gesicht zu wischen, verschmierte sie aber nur. „Raika, ich habe dir alle beigebracht, was ich weiß und ich darf mit Stolz sagen, dass du eine der besten Mechanikerin und Technikerin bist, die ich je kennenlernen durfte, noch dazu die Jüngste.“ Raika musste aufpassen, das sie unter dem Blick der schwarzen Augen nicht rot wurde. Zum Glück bewahrte Takashi sie davor. „Aber solltest du dich nicht langsam einmal für die Schule fertig machen? Heute ist doch dein erster Schultag in dieser Kochia-Akademie, es macht sicher kein guten Eindruck, wenn du da gleich zu spät kommst.“ Verlegen kratzte sie sich am blonden Hinterkopf. Sie war zwar schon gute drei Stunden wach, weil sie so aufgereggt war, aber dazu gekommen ihr Nachthemd durch Schulklamotten abzulösen ist Raika noch nicht gekommen, viel lieber hatte sie Takashi mit dem Wagen geholfen. Das Ding hatte ein paar Probleme mit der Zündung und die Ölleitung brauchte auch eine kleine Überholung.

„Danke, das habe ich fast vergessen.“ Raika wirbelte herum und verließ die Werkstatt. Das kleine Gebäude war nur 30 Meter von der Villa entfernt, in der Raika nun schon zwei Monate lebte. Mr. Toyotomi besaß natürlich noch eine viel größere Werkstatt mit mehreren Mitarbeitern, aber diese war für besondere Kunden. Takashi lebte auch extra mit in der Villa, damit er jeder Zeit zur Verfügung stand. Er war einer der besten Mechaniker der Firma und Raika hatte ihn, nach ihren Adoptiveltern, als

erstes neu kennengelernt. Die Tatsache, dass er sich so gut mit Autos auskannte und so gut wie jeden Tag mit ihnen zu tun hatte, machte in Raika gleich sympathisch.

Die 30 Meter zur Villa waren schnell überwunden. Chiyo mochte es nicht, wenn Raika nur im Nachthemd durch den Garten lief, besonders weil es fast transparent war und eigentlich schon zu kurz. Wenn sie lief, oder große Schritte machte, dann flog es so hoch, dass man ihre Unterwäsche sehen konnte. Das Mädchen ließ sich davon jedoch nicht stören, immerhin hatte sie in ihrer Zeit auch immer nur so knappe Klamotten getragen, wenn ihr ein Mann zu nahe kam, dann hatte Raika immer eine Waffe dabei. Neben schnellen Autos und knappen Kleidung liebte das Mädchen nämlich auch noch Waffen überalles, selbst wenn sie nur ihr Nachthemd trug hatte sie immer einen ledernen Gürtel umgeschnallt, an dem ein Dolch befestigt war. Noch etwas, mit dem ihren neuen Eltern nicht besonders zufrieden waren.

Nach drei Minuten stand Raika unter der Dusche und ließ kaltes Wasser auf ihre Haut regnen. Sie duschte immer kalt, das Wasser sollte sie an die Nacht erinnern, in der sie in diese Zeit gekommen war, in der sie ihre Familie verloren hatte, damit sie nie vergessen würde, wer sie war. Das Mädchen stellte den Wasserstrom ab und schnappte sich ein Badetuch. Gekonnt wickelte sie sich darin ein und nahm noch ein zweites für die blonden Haare.

Jetzt stand sie in ihrem Ankleideraum, das Ding war knapp 50 Quadratmeter groß und bis zum geht nicht mehr vollgestopft mit Klamotten. Gleich an ihrem ersten Tag hier war Raika mit einer Bediensteten shoppen gegangen. Sie war eine nette Person und gab recht schnell nach und so konnte Raika nach ihrem Geschmack einkaufen, darum musste man schon etwas suchen, wenn man in diesem Zimmer etwas finden wollte, das mehr Stoff als Haut zeigte.

Für ihren ersten Tag entschied sich die 17-jährige für ein, nach ihren Verhältnissen, einfaches Outfit. Schwarze Stiefel, die ihr bis über die halben Oberschenkel gingen, eine sehr knappe schwarze Hotpants mit schlichtem schwarzem Schnallengürtel, einem engen bauchfreiem Oberteil, das etwas unter der Brust nach unten offen war und am Hals oben zu ging, auch hier war ein einfacher Schnallengurt eingearbeitet, an dem etwas ähnlich einem Gürtel runter baumelte, natürlich auch in schwarz. Dazu noch eine weiße Jacke, die ihr, richtig getragen, bis zu Taille ging, jedoch trug Raika die Jacke nicht auf den Schultern, sondern eher auf den Ellenbogen. Die Jacke hatte am Rand entlang eine schwarze Naht und würde von einem schwarzen Gürtel zusammen gehalten werden, sie wurde aber offen getragen. Zu guter letzt streifte sich Raika noch ein paar schwarze Fingerhandschuhe über, die über die Ellenbogen gingen. Fertig angezogen ging die Blondine noch einmal in ihr Bad und band sich die, noch immer etwas nassen, Haare zu einem lockeren Zopf zusammen, wobei sie links und rechts jeweils eine Strähne raushängen ließ.

Eine viertel Stunde brauchte die adoptierte Toyotomi um sich für die Schule fertig zu machen und in die schwarze Limousine zu steigen. Viel lieber wäre Raika ja mit einem der Sportwagen ihres Adoptivvaters gefahren, aber Mr. Kazuya hielt dies nicht für angebracht und außerdem konnte Raika gar kein Auto fahren. Sie konnte es selber nicht glauben, dass sie als Tochter eines Autohändlers kein Autofahren konnte, aber so war es leider.

Nun stand die Limousine auch noch im Stau, als ob die Zeit nicht so schon knapp genug war. Aber auf den Straßen Tokyos war nun mal leider viel los, besonders um acht Uhr Morgens, wenn alle zur Arbeit mussten. Selbst ein Luxus Schlitten half da nicht schneller voran zu kommen. Ungeduldig tippte Raika mit den Fingern auf den Ledersitzen rum. Wieso hatte sie sich nur nicht etwas mehr beeilt? Jetzt war sie schon

drei Stunden zu früh wach geworden und sollte noch zu spät kommen. Was für ein grandioser Start an der Kochia-Akademie.

Mit zehn minütiger Verspätung bog die Limousine in die Einfahrt der neuen Schule ein. Für einen Blick auf das Gebäude hatte Raika keine Zeit, so schnell sie ihre Füße trugen lief sie zum Sekretariat. Am Schalter saß eine grauhaarige verschrumpelte Frau in irgendwelchen Akten vertieft. Raika schnappte erstmal gierig nach Luft eh sie sich vernehmlich räusperte. Die Frau sah auf. Hinter einer dicken Hornbrille entdeckte die Blonde ein paar blaue Augen, die sie genervt musterten. Unbeirrt fing Raika an zu reden. „Entschuldigen Sie, mein Name ist Raika Toyotomi und ich habe Heute meinen ersten Tag hier, an der Kochia-Akademie. Verzeihen Sie die Verspätung, aber ich steckte im Stau fest, Sie kennen das sicher.“ Sie grinste die Sekretärin breit an. „Tut mir leid mein Kind, das kenne ich nicht. Ich fahre mit der Bahn.“ Der kalte Blick der Frau verwischte das Grinsen. „Dein Klassenzimmer befindet sich im Raum E-204 und der Name deines Klassenlehrers ist Rajesh. Hier hast du noch einen Stundenplan und jetzt geh, eh du noch den Rest der Stunde verträdelst.“ Raika gehorchte.

Der Weg zu ihrem Klassenraum war gut ausgeschildert, so konnte Raika einen Blick auf ihren Stundenplan werfen. Sie hatten Heute Donnerstag, das heißt, sie hatte in der Ersten Stunde Geschichte bei ihrem Klassenlehrer. Rajesh war ein indischer Name, sie wurden also von einem Inder in japanischer Geschichte unterrichtet, das konnte bestimmt interessant werden. Aber erstmal musste sie überhaupt zu ihrer Klasse.

Vor einer Tür blieb sie stehen. Auf dem Buchenholz prang mit schwarzen Buchstaben ‚E-204‘, sie war also richtig. Von Drinnen war munteres Getuschel zu hören und eine Männerstimme, die vergeblich versuchte sich durchzusetzen. Der Unterricht war also schon voll in Gange, kein Wunder, die Stunde hatte vor 15 Minuten angefangen. Zögernd klopfte Raika an. Sofort verstummen die Stimmen, nur die Männerstimme rief sie rein.

Die Blondine schob die Tür auf, trat ein, schloss sie wieder und drehte sich dann zur Klasse um, damit sie ihre neuen Mitschüler mustern konnte. Wie sie feststellte waren es 14, aller höchstens 16 und alle Blicke lagen auf ihr. Ob das nun daran lag, das sie neu war, oder an ihrer knappen Kleidung, die anderen Mädchen hatten zwar nicht alle unbedingt mehr an, das konnte Raika nicht sagen.

„Darf ich fragen, wer du bist?“ Rajesh wandte sich fragend an das Mädchen und musterte sie seiner Seitz, seine himmelblauen Augen blieben an ihrem rechten Stiefel hängen aus dem etwas raus ragte, was man vielleicht als Griff eines Schwertes oder ähnlichem bezeichnen könnte. „Entschuldigen Sie die Verspätung. Mein Name ist Raika, ich bin die Tochter vom Ehepaar Toyotomi und soll ab heute in diese Klasse gehen.“ Bei dem Namen ‚Toyotomi‘ ging ein Raunen durch die Klasse. Ein blonder Junge aus der zweiten Reihe sprach schließlich dass aus, was sich alle zu fragen schienen. „Meinst du etwa die Toyotomi, die Besitzer von dem großen Autohaus Toyotomi?“ Raika nickte und löste so ein erneutes Getuschel aus. „Ruhe jetzt! Takumi, du kannst deine Fragen besser in der Pause stellen, wenn sei nichts mit dem Unterricht zu tun haben.“ Ihr neuer Klassenlehrer versuchte sich Gehör zu verschaffen und es klappte sogar. „Gut. Raika du setzt dich am besten neben Yui.“ Er zeigte auf ein schwarzhaariges Mädchen neben Takumi, die gleich Einspruch erhob. „Aber...“ Sie kam gar nicht dazu, ihren Einspruch zu Ende zu formulieren. „Kein aber! Du wirst ihr am besten auch noch etwas die Schule zeigen.“ „Aber...“ „Und ihr die ersten Tage zur Seite stehen und ihr das Eingewöhnen etwas erleichtern.“ Das Mädchen gab sich geschlagen, schenkte Raika noch einen argwöhnischen Blick, eh sie den Platz links neben sich räumte. Ohne weiter Aufsehen zu erregen setzte Raika sich auf den Stuhl

und sah ihrem Lehrer dabei zu, wie er etwas an die Tafel schrieb. „Das schreibt hier bitte alle ab.“ Die junge Toyotomi musste schlucken, böses ahnend wühlte sie in ihrer Tasche rum. Mit einem leisen Fluch stellte Raika sie wieder neben sich ab. „So eine Scheiße, ich habe meinen Block vergessen!“ Sie hätte sich Backpfeifen können. Wie konnte sie nur ihren Block vergessen? „Hier, nimm meinen. Ich habe noch einen Zweiten.“ Ihre grünen Augen folgten dem Block einen Arm hoch zu einem Gesicht, das von schwarzen Haaren umrandet war und ihr freundlich entgegen lächelte. „Mein Name ist übrigens Satori.“ „Satori Kacho, ich weiß.“ Raika nahm den Block entgegen und fing so gleich an von der Tafel abzuschreiben, dabei versuchte sie krampfhaft nicht in die grauen Augen zu schauen, die noch einen Moment verwundert auf ihr ruhten, sich dann aber wieder nach vorne wandten.

Sie verbrachten die restliche Stunde mit abschreiben, eh es endlich klingelte. Rajesh gab ihnen noch zur Hausaufgabe auf, das Geschriebene zu lernen und entließ sie dann endlich. Sofort brachen alle in munterem Plaudern aus und Raika fühlte sich irgendwie fehl am Platz. Sie hatte gehofft, dass Yui sie vielleicht mit den anderen bekannt machen würde, aber die unterhielt sich munter mit Takumi, Satori und noch einem Jungen, dessen Namen Raika noch nicht kannte. Sie versuchte die Gruppe unauffällig zu belauschen, schaffte es jedoch nicht. Die Blondine stand auf und ging zu einem der Fenster, welches sie auch gleich öffnete. Ihr wehte eine warme Brise entgegen, es war Sommer in Tokyo und alles war grün und am blühen, ein wunderschöner Anblick. Das Fenster zeigte zum Pausenhof, es war ein großer gepflasterter Platz, in der Mitte stand ein Springbrunnen und am Rande standen hüfthohe Büsche.

„Raika?“ Raika fuhr herum, Takumi stand hinter ihr. „Ich habe gedacht, die Toyotomis haben keine Kinder.“ Raikas Überraschung legte sich wieder und so konnte sie dem Blondinen auch antworten. „Haben sich auch nicht. Sie haben mich vor knapp zwei Monaten adoptiert.“ Takumi entglitten die Gesichtszüge. „Stimmt irgendetwas nicht?“ Er schüttelte den Kopf. „Nein, alles okay, ich bin nur etwas verblüfft, das ist alles. Ich bin übrigens Takumi, Takumi Masamori.“ Er streckte ihr die Hand entgegen. Raika nahm den Gruß lächelnd an. „Raika.“ Nun gesellten sich auch die anderen drei zu den beiden. Yui hackte sich sofort bei Takumi ein, als ob sie Raika damit etwas sagen wollte. Das Sprechen übernahm aber Satori. „Ich stell uns dann noch mal vor. Ich bin Satori Kacho, wie du schon zu wissen scheinst und meine Eltern sind angesehene Politiker. Das ist Saro Matsuo, sein Vater ist Spitzensportler,“ Satori zeigte auf den grünhaarigen Jungen neben sich, dieser nickte Raika zu, „Takumi Masamori hast du ja auch schon kennengelernt, seine Eltern sind Multimillionäre. Und zu guter letzt haben wir da noch Yui Honora, ihr Vater ist Immobilienmakler. Da Herr Rajesh sie beauftragt hat, dir beim einleben etwas zu helfen, wirst du die erste Zeit mit uns verbringen. Zur Clique gehört auch noch Kouki Hata, der geht aber nicht mehr zur Schule.“

Raika hatte der Rede aufmerksam gelauscht und nickte nun, was anderes blieb ihr ja auch gar nicht über. „Dann ist es also abgemacht, heute nach der Schule zeigen wir dir das richtige Tokyo.“ Saro zwinkerte ihr. Da klingelte es auch schon wieder zur nächsten Stunde und alle setzten sich wieder auf ihre Plätze, Satori in die erste Reihe, daneben Saro, hinter Satori Raika, rechts von ihr Yui und daneben Takumi.

Der restliche Vormittag ging schnell vorbei, ohne das etwas nennenswertes passierte, in den Pausen zeigten die Vier Raika das Akademiegelände, es war ziemlich groß. Jetzt standen die Fünf auf dem Vorplatz der Schule und verabschiedeten sich von einander. „Und nicht vergessen, in drei Stunden treffen wir uns wieder und dann geht's auf die Piste!“ Takumi stieg in einen grünen Sportwagen ein, dessen Türen sich wie Flügel nach oben öffneten. „Jaja, wir wissen alle bescheid.“ Saro saß schon in

seinem Auto und wartete darauf, dass Yui auch endlich einsteigen würde, aber die musste sich erst noch mit einem flüchtigen Kuss von Satori verabschieden. Als letzter stieg auch Satori in seinen silbernen Wagen. Raika nahm wieder in der schwarzen Limousine Platz und so trennten sich die Fünf erstmal.

Als Raika Zuhause ankam war sie ganz aufgeregt, sie hätte die Vier am liebsten gar nicht erst verlassen, aber jetzt musste sie erstmal drei Stunden warten. Die Zeit nutzte das Mädchen etwas zu essen, ihre Hausaufgaben zu machen, Takashi alles zu erzählen und ihm nebenbei bei einem verstaubtem Getriebe zu helfen, danach sprang sie noch einmal unter die Dusche und stylte sich für den Nachmittag auf. Diese mal zog sie ein graues Top an, das aus einem Ledergleichen Material war und sich vorne durch einen Reisverschluss problemlos öffnen ließ, wie das schwarze Oberteil vom Vormittag ging es knapp bis zu den untersten Rippen. Dazu zog sie eine farblich passende Hotpants an, allerdings etwas länger als die letzte und als Extras band sie sich um den linken Unterarm und den linken Oberschenkel Bandagen. Diese Bandagen waren zur ihrer Zeit schwer angesagt und das Mädchen mochte das seltsame Gefühl, welches sie verursachten. Als Schuhe, das waren übrigens diese geschlossenen Sandalen, die Horani auch getragen hatte, nahm sie sich knöchelhohe Stiefel. Die Haare ließ Raika offen und somit war sie fertig.

Ein Blick auf die Uhr verritt dem Mädchen das sie noch gute zwanzig Minuten Zeit hatte, bis sie sich mit den anderen treffen müsste. Erschrocken fuhr sie hoch. Sie hatte doch keine Ahnung, wo sie sich wieder treffen wollten.

Ein Klingel, kurz darauf rief eine der Bediensteten nach ihr. Raika fragte sich, wer das sein könnte und machte sich auf den Weg Richtung Eingangstür. Zum zweiten Mal in kürzester Zeit zuckte die Blonde erschrocken zusammen. Dort in der großen Empfangshalle stand Satori und wartete auf sie. Sie geriet leicht ins Stottern. „Was... was willst du denn hier? Und... und woher weißt du, wo ich wohne?“ Satori lächelte und meinte nur locker er wollte sie abholen. „Außerdem hab ich dich gesehen, als du aus dem Heim kamst. Oder hast du das schon vergessen?“ Raika schüttelte energisch den Kopf, wie konnte sie auch, das war das erste Mal, das sie einen Sportwagen sah und diesen sogleich in ihr Herz schloss. „Dann ist ja gut. Bist du so weit?“ Dieses mal bekam der Junge ein Nicken zur Antwort, zum Worte formulieren war die junge Toyotomi nicht in der Lage. „Dann komm.“ Er griff nach ihrer Hand und zog sie sanft, aber bestimmend hinter sich her.

„Weißt du eigentlich, dass du total süß aussiehst, wenn du so durcheinander bist?“ Mit diesen Worten verfrachtete Satori Raika in sein Auto und fuhr los.

hat etwas länger gedauert, sry und es paasiert schon wieder nichts wirklich... aber es wird noch spannender, wir befinden uns erst in der Aufwärm phase, versprochen^^
ich wollt dann noch fragen, ob ich Raikas Klamotten in den nächsten Kapitel auch so *genau* beschreiben soll, da es einerseits für ihren Chara ein netter Punkt ist, andererseits ziehmlich langatmig und eig öde. würd mich daher über Rückmeldung freuen^-

ansonsten hoffentlich bis zum nächsten Kap^^